

Raucherarten statt Tabak.

Heute ist die Raucherarte praktisch in Kraft getreten, aber die viel erörterte Neuregelung der Tabakabgabe hat schon am ersten Tage und auch gestern sowie vorgestern zu zahllosen Meergüssen und zuweilen sogar zu stürmischen Ausbrüchen in einzelnen Trafiken Anlaß gegeben. Am Samstag und Sonntag wurde nämlich, trotzdem sämtliche Trafiken mit Rauchmaterialien aller Art in reichlicher Weise versehen waren, die Tabakabgabe in ganz willkürlicher Weise eingestellt. Protestierten die mit Recht empörten Raucher gegen die durchaus unmotivierte und auch vorher nicht angeforderte Verkaufsverweigerung, dann beriefen sich die Trafikantinnen teils auf eine angeblich von den Finanzbezirksdirektionen hinausgegebene Weisung, daß weder am Samstag noch am Sonntag Zigarren oder Zigaretten verkauft werden dürfen, teils beriefen sich die Trafikantinnen auf eine von Herrn Finanzrat Dr. Mar in der letzten Trafikantenversammlung angeblich erteilte Information, daß es „unmöglich“ sei, die vorhandenen Vorräte für die neue Woche und für die Geltung der Raucherarte „aufzuheben“. So kam es, daß die meisten Raucher trotz aller Vorbereitungen an den verfloßenen beiden Tagen, trotzdem die Kassungen komplett vorlagen, auch nicht einmal das bescheidenste Quantum ausgefolgt erhielten. Hieraus ergaben sich selbstverständlich zahlreiche erregte Auseinandersetzungen, die aber an der Tatsache der Verkaufsverweigerung nichts änderten. Wie arg die Unordnung und Systemlosigkeit um sich gegriffen haben, beweist der Umstand, daß in einzelnen Trafiken wieder den Rauchern erklärt wurde, die Raucherarte könne erst ab Freitag honoriert werden. In diesem Falle wurde also dem Raucher zugemutet, ganze sechs Tage ohne Tabak sich zu behelfen.

Nicht minder ärgerliche Szenen spielten sich heute in jenen Trafiken ab, die — trotzdem die Raucherarte erst ab Dienstag praktisch in Kraft zu treten hat und trotzdem der Montag ein verkaufsloser Tag sein soll — doch schon heute das Wochenquantum an die Stammkunden abgeben. Es stellte sich nämlich heraus, daß gerade die gangbarsten Zigarrensorten, die Kubas und die Kurze, fast nirgends vorhanden waren, da sie bei der letzten Kassung angeblich nicht zur Ausgabe gelangten. Rauchern, die seit jeher an Kubazigarren gewöhnt waren und diese Sorte bisher auch immer erhielten, mußte man zu, daß sie sich mit zwölf Zigarillos begnügen sollen.

(Fortsetzung auf Seite 6.)

So hat die „Neuerung“ in recht böserartiger Weise sich eingeführt und von vornherein zu tiefen Verstimnungen geführt.

Schleichhandel und Wucher.

Von anderer Seite wird uns berichtet:

Die tagelange Sperre des Tabakverkaufs hat ein rabides Steigen der Nachfrage nach Tabakerfab zur Folge gehabt. Der Zigarettenschleichhandel wurde zu Preisen, wie 40 Heller für eine deutsche oder bosnische Zigarette, noch unvertilgbarer betrieben.

Die noch nie dagewesene Verpfändung, das Rauchmaterial fünf volle Tage aufzubewahren, hat viele Trafikantinnen veranlaßt, aus Furcht vor Einbrechern die gesamten Kassungen in der Wohnung aufzubewahren. Der morgigen allgemeinen Verteilung wird mit Spannung entgegengesehen, um so mehr, als sich weder Verkäuferinnen noch Kunden bereits ganz klar über die Einzelheiten sind. So ist zum Beispiel unrichtig, daß sich die Kunden sogleich entscheiden müssen, was sie fortan nehmen wollen. In Wirklichkeit werden sich die ersten Gruppen die Warensorten aussuchen können, die späteren müssen jene Sorten nehmen, die übrigbleiben.